

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagsnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1. 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2. 80 S., sonst in ganz Württemb. 2. 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 120.

Dienstag, den 19. Oktober

1875.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Mit Bezug auf das Bundesgesetz vom 25. Juni 1868 über die Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden und dessen Beilagen (Reg.-Blatt 1875, Nro. 14) werden die Ortsvorsteher beauftragt, durch die Gemeinderaths-Collegien erheben zu lassen, wie viele Mannschaften, vom Feldwebel abwärts, und wieviele Pferde nach Maßgabe des vorhandenen Raumes und der sonst in Betracht kommenden Verhältnisse in ihrem Gemeindebezirk mittelst Einquartierung in Friedenszeiten untergebracht werden können, wobei zu beachten ist, daß zur Einquartierung alle, ihrer Beschaffenheit nach zur Unterbringung von Mannschaften und Pferden geeigneten Räume mit alleiniger Ausnahme der nach §. 4 des Gesetzes befreiten, sowie derjenigen in Anspruch genommen werden können, welche für das eigene Wohnungs-, Wirthschafts- und Gewerbebetriebs-Bedürfniß des Inhabers unentbehrlich sind.

Die Zahl der Mannschaften und Pferde, welche auf diese Weise untergebracht werden können, ist unfehlbar im Laufe des Monats Oktober hierher anzuzeigen. Diejenigen Berichte, welche nicht rechtzeitig einkommen, werden durch Wartboten abgeholt werden.

Den 15. Oktober 1875.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche den Bericht, betreffend die Vorbereitungen zu der am 1. Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung und Gewerbeaufnahme (vergl. Amtsblatt Nro. 110) noch nicht erstattet, oder solchen zur Ergänzung zurückgehalten haben, werden an dessen ungefähre Einsendung erinnert.

Den 18. Oktober 1875.

R. Oberamt.
Doll.

Borladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantsache des Christian Daucher, Schreiners in Wöttlingen, wird die Schuldenliquidation am

Dienstag, den 28. Dezember 1875, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Wöttlingen vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich spätestens an der Liquidationstagfahrt die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen.

Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigeraussschusses, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activprozesse gebunden; auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre dießfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Montag, den 27. Dezember 1875, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Wöttlingen vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an. Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Calw, den 14. Oktober 1875.

R. Oberamtsgericht.
Schuon.

Forstamt Wilbberg.
Revier Naislach.

Brennholz-Verkauf



am Freitag, den 22. Okt. 1875, Vormittags 10 Uhr, im Lamm in Agenbach, Scheidholz aus Distr. Frohnwald:

31 Rm. eichene und buchene Scheiter und Prügel, 2 Rm. Nadelholz-Spaltholz, 500 Rm. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch; 2 Rm. buch., 27 Rm. Nadelh.-Reisprügel und Nadelh.-Reisach, tax. zu 400 Wellen.

Calw.

Einziehung des württembergischen Staatspapiergelds betr.

Es wird wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das in Abschritten

von 10 Gulden ausgegebene württembergisch Staatspapiergeld nur noch bis zum 31. Dezbr. d. J. von den Kameral- und Hauptzollämtern und den sonstigen Einlösungskassen eingelöst und von allen Staatskassen und den Steuererhebungskassen an Zahlungsstatt angenommen wird.

Diejenigen Scheine, welche nicht bis zum 31. Dezember d. J. bei den mit der Einlösung beauftragten Kassen eingegangen sind, verlieren ihren Werth und können einen spätern Anspruch an den Staat nicht begründen.

Am 16. Okt. 1875.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf.



Samstag, den 23. Oktober, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus zu Liebenzell aus den Staatswäldungen Frohnwalden, Kasseberg und

Saugstetterwald, Kasseberg und Badwald:

2 Rm. buchene Scheiter, 73 Rm. Nadelholzscheiter, 128 Rm. dto. Prügel; Rohlbach und Findhag: 9 Rm. Nadelholzscheiter, 58 Rm. dto. Prügel.

Calw.

Stammholz-Verkauf.

Montag, den 25. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

kommen auf dem Rathhaus in Calw 472 Stück Stammholz mit 420 Fm., aus dem Gemeindegewald hinterer Zigeunerberg in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes zum Verkauf und zwar:

Langholz 14 Fm. I. Cl., 150 II. Cl.,

196 III. Cl. und 55 IV. Cl. und Sägholz 8 Fm., sowie aus hinteren Stahlläden 64 Stämme mit 16 Fm. Langholz III. Cl. und 20 Fm. IV. Cl. und 3,5 Fm. Sägholz.
Näheres bei R. Revieramt Hirsau.
Den 18. Oktober 1875.
Gemeinderath.

Reisach-Verkauf.

Morgen Dienstag, den 19. ds., werden im Stadtwald Spitalberg und Zigeunerberg 1250 Stück Wellen Nadelreisach im Aufstreich verkauft.
Zusammenkunft Mittags 2 Uhr am Kenntheimer Staigle.
Stadtpflege.
Hayb.

Gräfenhausen,
Oberamts Neuenbürg.

Herbst-Anzeige.

Den verehrlichen Weinkäufern wird hiermit unter freundlicher Einladung angezeigt, daß die allgemeine Weinlese hier am Donnerstag, den 21. Okt., ihren Anfang nimmt, das Erzeugniß sehr gut zu werden verspricht, und die Weinberge noch vollständig belaubt sind.
Den 15. Oktober 1875.
Schultheißenamt.
W. Glauer.

Feuerbach.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt hier am Montag, den 18. d. Mts., und kann in den darauf folgenden Tagen neuer Wein gefaßt werden.
Der schöne Stand der Weinberge und die vorgeschrittene Reife der Trauben läßt ein Erzeugniß erwarten, das den bessern Jahrgängen mit Recht an die Seite gestellt werden kann.
Das hiesige rothe Gewächs eignet sich vorzugsweise aufs Lager. Der Ertrag wird zu etwa 5000 Hektoliter geschätzt.
Liebhaber sind freundlichst mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Herren Weinkäufer unter der Kelter prompte Bedienung zu gewärtigen haben.
Den 14. Oktober 1875.
Schultheißenamt.
Beit.

Ensfingen, bei Waiblingen a. d. Enz,
Eisenbahnstation Illingen.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese hat hier am Montag, den 18. Oktober, begonnen und kann schon Mitte dieser Woche neuer Wein gefaßt werden. Bei dem noch schön belaubten Stand der Weinberge, welche vom Hagel gänzlich verschont geblieben sind, sowie dem vorzüglich vorgeschrittenen Reifegrad der Trauben, vorherrschend Trollinger, läßt sich ein Erzeugniß erwarten, welches dem vorjährigen an Güte nicht nachstehen wird.
Vorrath ca. 3000 Hktl.

Die Herren Käufer werden freundlichst eingeladen.
Den 16. Oktober 1875.
Schultheißenamt.
Bausch.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Danksgiving.



Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche sowohl unserem dahingegangenen Vater, Schwieger- und Großvater, Stadtrath Chr. Röcher, während seines Krankenlagers, als auch uns bei seinem Hinscheiden gegeben wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, insbesondere den Herren Ehrenträgern, sagen wir hiemit unsern aufrichtigsten herzlichsten Dank.
Die Hinterbliebenen.

Gute

Pfälzer Kartoffeln

sind fortwährend zu haben bei
Jakob Rittinger,
wohnhaft bei Gottfried Carle in der Inselgasse.

Herbst-Anzeige.

Freunden und Bekannten wie unbekanntem Wirthen und Weinhändlern diene zur Nachricht, daß die Weinlese am Montag, den 18. Oktober in Diebersfeld (Rheinpfalz) ihren Anfang nimmt. Da dieselbe eine ausgezeichnete Qualität, wie auch große Quantität verspricht, so ladet zu billigen Einkäufen ein

Martin Benz,
Weincommissionär.

Ich suche einen

Spinner

in meine Baumwollspinnerei gegen guten Lohn; bei Herrn Emil Dreiß zu melden.
Calw, den 15. Oktober 1875.

W. F. Münster.

Ein Seimriges

Ovalfaß

hat wegen Mangel an Platz zu verkaufen
Carl Bozenhardt.

Die Musterkarte
von Johannes Steltz in Carlsruhe,
Trauer und Halbtrauer,

welche sich sowohl durch reichhaltige Muster (viele neue) als auch äußerst billige Preise auszeichnet, ist zu gefälliger Benützung aufgelegt bei

Carl Serva.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Beehre mich dem verehrl. Publikum, namentlich den Herren Oekonomen, Werk- und Brauereibesitzern ergebenst anzuzeigen, daß ich in

Leonberg

eine mechanische Werkstätte mit Wasserkraft zur Fabrication
landwirthschaftlicher Maschinen,
Mühle- und Brauerei-Einrichtungen,
sowie Transmissionsanlagen

errichtet habe.

Langjährige Erfahrung und Thätigkeit als Werkführer in einer der größten und bestrenommirten landwirthschaftl. Maschinenfabriken Süddeutschlands setzen mich in den Stand, das Neueste und Beste in diesem Fache zu bieten und leiste für meine Fabricate die weitgehendste Garantie nebst billigen Preisen.

Preis-kourants stehen gerne gratis zu Diensten.

S o c h a c h t u n g s v o l l

W. Stohrer.

Mein Lager in

Tuch, Bukskin & Ueberzieherstoffen

ist mit den neuesten Stoffen, sowie einfachen billigen Sachen aufs Beste sortirt und empfehle solches neben meinen fertigen

Herrenkleidern & Ueberziehern

in bekannt **solider** Waare zu möglichst billigen Preisen.

Carl Ziegler, Bahnhofstrasse.

NS. Anzüge nach Maß werden schön und in der kürzesten Zeit angefertigt, und stehen Musterkarten gerne zu Diensten.



Die Kartoffelküche,

Jeder Haushaltung ist zu empfehlen: enthaltend: verschiedene der schmackhaftesten Kartoffelsuppen, Pasteten, Knödel, Kruppen, Kartoffelknudeln, Kartoffelbrei, Omeletten, Aufläufe, Pudding, Strudel, verschiedene Gemüse von Kartoffeln, Würste, Hefenbäckerei, Kartoffelkoteletten, verschiedene Schmalzbäckereien von Kartoffeln, Torten, kleine Bäckereien, Kuchen, Salate, verschiedene wohlfeile Gerichte von Kartoffelsaucen zc. Von Caroline Kämlicher.

8. Aufl. 80. Eleg. broch. 45 Kr. 5. W. Borrätzig in allen Buchhandlungen.

In Calw bei **C. Georgii.**

Knochenmehl

ist wieder in anerkannt vorzüglicher Waare eingetroffen bei

Ernst Schall
am Markt.

Seit 19 Jahren das erste, das anerkannt einfachste und beste Hausmittel der **weiße Brust-Syrup** gegen jeden veralteten Husten, Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Verschleimung der Lungen, Keuchhusten, Bluthusten, Blutspucken und Asthma, ist nur **Allein echt bei S. Leukhardt, vormals W. Enslin.**

Verloren! ging von der Walmühle im Teinachthal bis nach Javelstein am letzten Freitag eine Schreibrädel mit etwas Papiergeld. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen gute Belohnung bei dem Schultheißenamt in Teinach abzugeben.

Dung

sucht zu kaufen **Pfommer, Metzger.**

Magdgesuch.

In ein Beamtenhaus nach Straßburg wird eine tüchtige Hausmagd auf Martini gesucht. Lohn 80—90 fl. je nach Leistungen. Näheres zu erfragen bei

Carl Schnauffer,
Lederstraße No. 96.

Empfehlung

besond. unsern werthen Kunden. Wir versenden neuen süßen Wein, garantiren für reinen Traubensaft zu den Herbstpreisen mit Zuschlag billiger Berechnung für Beforgung. Fässer sind einzusenden. **Gebr. Schieber in Eßlingen a. N.**

Brauerei u. Kellerei-Geräthe.

Kautschul- (Summi-) Schläuche für Wein, Bier, Branntwein, Essig, Del, heiße Flüssigkeiten, Dampf, Gas zc., Kautschul-Schnüre und Platten für Verdrichtungen, Messingverschraubungen, Hahnen, Pumpen, Filtrirerichtungen continuirlich. Betrieb, Trubsäcke, Heber, Zieber (Siphons), Ventilsponden, alles vorrätzig. Preislisten zu Dienste. **Gebr. Schieber in Eßlingen, Würtbg.**

Dem Fräulein **Ch.** zu ihrem 19. Wiegenfeste ein von Calw bis unterhalb Hirsau wiederhallendes dreifach donnerndes Hoch! **L.**

Calw. Frucht-Preise am 16. Oktober 1875.

Getreide-Sattungen.	Voriger Rest		Neue Zufuhr		Gesamt-Be-trag		Heu-tiger Ver-kauf		Jan Rest gebil.		Höchster Preis		Wahrer Mittel-Preis		Niederster Preis		Ver-kaufs-Summe		Gegend. vor- durch- schnittspre is				
	Ctr.	Str.	Ctr.	Str.	Ctr.	Str.	Ctr.	Str.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.			
Weizen alt.	—	—	91	—	91	—	71	—	20	—	10	70	10	61	10	50	—	—	753	70	—	—	43
Kernen, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berste	—	—	43	—	43	—	33	—	10	—	8	45	8	3	7	90	—	—	266	20	—	—	15
Dinkel alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber alt.	—	—	56	—	56	—	41	—	15	—	8	66	8	—	7	90	—	—	335	5	—	—	31
neuer	—	—	75	—	75	—	75	—	—	—	7	60	7	48	7	36	—	—	561	50	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	—	265	—	265	—	220	—	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1915	45	—	—	—

Stadtschultheißenamt.

Stuttgart, 15. Okt. Ihre Majestäten der König und die Königin werden, wie wir vernehmen, nebst Gefolge und dem königlichen Kabinet bis nächsten Samstag die Sommerresidenz im Schloß Friedrichshafen verlassen und wieder nach Stuttgart zurückkehren.

Stuttgart. (Landessynode.) Durch königliches Reskript wurden Hr. Kultminister v. Gessler, der Präsident des Consistoriums Staatsmin. v. Goltzer, Präsl. v. Müller, die Ober-Consistorialräthe v. Schlichardt und Steinhell als R. Kommissäre zur Landessynode bestellt. In der ersten Sitzung werden die Wahlprüfungen erledigt und sämtliche Wahlen genehmigt. In der zweiten Sitzung vom 13. Oktober wurde die Wahl dreier Candidaten für die Präsidentenstelle vorgenommen und dabei Staatsrath Duvernoy (fast einstimmig), Prälat Mehring und Kreis-Gerichtsrath v. Gemmingen gewählt. Hierauf folgt die Wahl der 4 Sekretäre und der aus 9 Mitgliedern bestehenden ökonomischen Kommission. In der dritten Sitzung vom 14. Okt. erteilte der Präsident dem Abgeordneten v. Bizer das Wort zur Verlesung eines Antrags, die Landessynode wolle die Bitte an die K. Regierung richten, daß der Landessynode in solcher Balde die Vorlagen, betreffend die kirchenrechtlichen Reformen, vorgelegt werden, daß die zweite Synode noch darüber berathen könne. v. Duvernoy erstattet den Rechenschaftsbericht des Landessynodalausschusses, der eine längere Reihe von Jahren umfassend, umfangreich geworden ist. Referent beantragt hierbei, die ökonomische Kommission solle die Frage wegen des altwürttembergischen Kirchenguts in Be-

rathung nehmen und diesen Gegenstand nach seiner finanziellen Seite prüfen, d. h. forschen, wie hoch der Ertrag der Vermögensobjekte des altwürttembergischen Kirchenguts sei und wie hoch die Surrogate hierfür sich bemerkten. Es wird nichts gegen den Bericht erinnert. Die Synode schreitet zu der Wahl der kirchenrechtlichen Kommission, aus 9 Mitgliedern bestehend, welcher die Wahl der aus 7 Mitgliedern bestehenden Kommission für Lehre und Kultus folgt.

Stuttgart, 16. Okt. Der Bahnhofsaufsicher Brauchle, welcher vor einigen Tagen auf dem hiesigen Bahnhof beim Ordnen der ein- und ausgehenden Züge von der Lokomotive erfaßt und überfahren wurde, ist in letzter Nacht im hiesigen Katharinenhospital gestorben.

Ohne die Unerblichkeit und den Muth des Zugführers Schmid wäre die Neckartheißfurger Eisenbahnkatastrophe weit schrecklicher ausgefallen. Derselbe führte den Güterzug und stand neben seiner Maschine, als der Personenzug auf dasselbe Geleise einfuhr, auf welchem der Güterzug stand. Schnell entschlossen und mit voraussichtlicher Lebensgefahr sprang er auf seine Maschine und führte seinen Zug ca. 20 Schritte zurück, so daß der Anprall nicht so intensiv war, als dies bei stillstehendem Güterzuge der Fall gewesen wäre. Hiedurch wurde namenloses Unglück verhütet.

Vom Heuberge, 13. Okt. Letzten Montag Morgen zeigte, so schreibt ein Korrespondent des „S. B.“, unsere Gegend das Bild einer Winterlandschaft. Eine eigenthümliche Ueberraschung gewährte es mir, als ich bei einem Ausgange ins Feld ein Dorn-Rosenstöckchen

Stearin- u. Paraffinkerzen,

bester Qualität, empfiehlt **C. Serva.**

Einen noch gut erhaltenen

Brennkessel

sammt Rohr und Kuppel, 45 Maas haltend, steht dem Verkauf aus

Karl Siebenrath,
Rüfer, Rommengasse.

Leere Syrupfässer

hat zu verkaufen

Chr. Dojenhardt.

Mein oberes

Logis

habe ich bis Martini oder Lichtmess zu vermietthen

Bäcker Eßig's Wittwe

7 Stück 1 1/2 bis 2 Eimer haltende

Fässer,

sowie 4 10-Eimer Butten sammt Deckel, zum Zweifelhineinschlagen geeignet, hat aus Auftrag zu verkaufen

Rüfer Stidel
in der Rommengasse.

Ein beinahe noch ganz neues

Hundshaus

ist billig zu verkaufen; wo? sagt die Exped. d. Blattes.



Farb, welches ein volles Duzend schöner Rosen unter dem Schnee zeigte. Die Fälle sind auch bei uns nicht selten, daß auf Obstbäumen gleichzeitig Blüten und Früchte wahrgenommen werden.

— **Gschwend, 14. Okt.** Vorgestern ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 4jährige Knabe eines Fuhrmanns kam zwischen die Räder eines Öpelmwerks, das eine Öst- und Walkmühle in Bewegung setzt. Beide Hüfte wurden dem Kind zerquetscht und vom Leibe gerissen. Diesen Morgen erlitt der Tod das arme Kind von seinen Qualen.

— **Heilbronn, 14. Okt.** In unserer Nachbargemeinde Kochendorf verlor vorgestern der älteste, 14 Jahre zählende Sohn des Bierbrauereibesizers Elsässer auf eine jämmerliche Weise sein Leben. Er belustigte sich im Weinberg mit dem üblichen Schießen und hatte ein älteres Pistol. Als es nicht losgehen wollte, hielt er es gegen sich und wollte das Schloß untersuchen. Plötzlich entlud sich die Waffe, der ganze Schuß ging dem Knaben in den Unterleib und nach wenigen qualvollen Stunden war er eine Leiche.

— **Mannheim, 15. Okt.** Friedrich Feder, der an einem Herzleiden so bedenklich erkrankt war, daß er selbst sich aufgegeben hatte, ist durch ein hinzugesetztes Wechselfieber — genesen. Es geschieht mitunter, daß eine Krankheit die andere mitnimmt und Feder zeigt diesen Fall seinen Freunden humoristisch mit den Worten an: „Den Teufel hat Wechselfieber ausgetrieben!“

— **Augsburg, 16. Okt.** Einem Privotelegramm der Allgemeinen Zeitung aus München zufolge sind sämtliche Minister auf Grund des jüngsten Kammerbeschlusses bei dem König um ihre Entlassung eingekommen.

— In Bayern rückt die Entscheidung näher. Der Kampf um die Adresse an den König ist in der Kammer mit beispielloser Erbitterung geschlagen und auch beendet worden. Jörgs Adresse ist mit 79 gegen 78 Stimmen angenommen worden. Wenn für Mann stimmten die „Patrioten“ für, die Liberalen gegen die Adresse, einen liberalen Abgeordneten hatte in der Nacht vorher der Tod abgerufen. Was für ein Kampf war das! Jörg eröffnete mit dem größten Geschrei, Pfarrer Rukwurm und Freytag überboten ihn noch, sie schändeten — vielleicht allzusehr in der Hitze des Gefechts ihre Pfeile gegen das deutsche Reich; denn das Reich ist's, wider das sie kämpfen, ohne es gern Verloren zu haben. Ihnen ständen gegenüber auf liberaler und deutscher Seite vor allem der Freiherr v. Stauffenberg mit schneidiger Gegenrede, der Ögauer Truggewebe aufstreuend Etich für Etich, und endlich fast alle Minister, immer mehr aus der Abwehr zum Angriff übergehend. Hier einige Szenen aus der Schlacht. Pfarrer Rukwurm ruft: „Hinaus mit den freischützlichen Wahlen! Hinaus mit dem Ministerium!“ Etich (extrem.): „Ihr wollt nur den Einheitsstaat (in dem Bayern untergeht.) (Große Aufregung.) Stauffenberg: Das heißt uns (den Liberalen) Landesverrath vormwerfen! Hiedner führt in seiner aggressiven Weise fort, bis die Linke unter lautem Bravo der Galerien den Saal demonstrativ verläßt. Etich fragt verduzt: Habe ich einen Ordnungsruf verdient? Präsident Ow: Ich habe nichts gehört, was diesen Ruf verdient. Ministerpräsident: Wir Minister dürfen leider den Saal nicht verlassen, möchten es aber nach unserer Gefühl. Abg. Etich hat durch Verlesung von Schmähartikeln aus fremden Blättern die Ehämilität tiefster Entrüstung hervorgerufen. Kammerpräsident Ow: So eben ersehe ich aus der stenographischen Rede, daß Etich durch Vorlesen von Artikeln, die den König in schändlichster Weise angreifen, die Person des Königs in die Verhandlung gezogen und den Anstand gründlichst verletzt hat. Ich rufe den Abg. Etich zur Ordnung. — Darauf hin kehren sämtliche Liberale wieder in den Saal zurück.

— **München, 13. Oktober.** Abgeordnetenkammer. Hr. v. Stauffenberg verliest bei der Adressdebatte zum Schluß seiner Rede nachsichende von 76 liberalen Abgeordneten unterschriebene Erklärung: „Gegenüber dem Reichstagsvorschlag, dessen Annahme ihnen angefohlen wird, halten sich die unterzeichneten Mitglieder der Abgeordnetenkammer Namens ihrer Wähler zu nachfolgender Erklärung verpflichtet: In dem Adressentwurf werden die Anschuldigungen der uns entgegenstehenden politisch-radikalen Partei, die allen darin zum Ausdruck gelangen, für die Ueberzeugung des gesammten bayerischen Volkes, zu dem unsere Wähler und wir nicht minder gehören als unsere Gegner, entgegengekommen. Wir vermahnen uns gegen diese Entstellung des wahren Sachverhaltes auf das Entschiedenste und legen Protest ein gegen den mit beiderseitiger Bedingung unternommenen Versuch, nur einen Theil der Bevölkerung als denjenigen zu bezeichnen, welcher allein Treue und Anhänglichkeit bewahrt hat, und dadurch die andere Hälfte des bayerischen Volkes zu verächtlichen, eine Verächtlichkeit, welche, wenn an die Stufen des Thrones gekracht, doppelt verwerflich ist. Wenn uns schließlich zugemuthet wird, Sr. Majestät zu bitten, daß er Frieden mache mit seinem Volke, so erscheint uns ein solches Herabziehen der gebilligten Person des Königs in den Streit der Parteien um so unerhörter, als wir von keinem Anbiederer wissen, der das Volk zwischen Fürst und Volk getrennt hat oder zu lockern droht. Wir hoffen fest darauf, daß Seine Majestät, dessen weiser und gerechter Regierung und dessen beherzigter Entscheidung Bayern und Deutschland schon so großen Segen verdankt, wie bisher so auch ferner, getragen von der Liebe und dem Vertrauen des Volkes, Recht, Gesetz und Frieden aufrechterhalten wird.“

Ist Bischof Haneberg über Nacht Jesuit geworden? Man muß sich so fragen, wenn man den Brief liest, den er in Sachen seines Öggersheimer Ungehorsams an die Minister in München geschrieben hat, damit sie ihn dem König vorlegen. Der Jesuitengeneral in Rom könnte ihn um diesen Brief beneiden. Ungehorsam wäre er, gewesen, als er den Bischof Ketteler ohne Erlaubniß des Königs predigen ließ? Weit gefehlt! Es besteht zwar eine Verordnung, welche die Erlaubniß des Königs erfordert, die Regierung hat ihn auch an diese erinnert und Ketteler hat deshalb an den König telegraphirt, aber der König hat nicht geantwortet, weil eine Antwort unnötig war, und so hat Haneberg Ketteler predigen lassen und zwar „mit dem Bewußtsein, etwas zur Ehre Baierns beizutragen“ trotz seines Ungehorsams gegen Gesetz und König. „Sollte es“, sagt der unsträfliche Bischof, „nicht für einen Baiern, der etwas auf die Ehre seiner Regierung hält, äußerst empfindlich sein, wenn er bekennen muß, daß hier zu Lande Verbote bestehen, die man selbst in der Türkei nicht kennt? Ich habe in Jerusalem und in Constantinopel auf Einladung der Kirchenvorsteher gepredigt und es fiel keinem dieser Vorstände ein, deswegen beim Pascha oder Großvezier eine Anzeige zu machen. Das Gleiche war in Frankreich der Fall. So mußte ich geneigt sein, das Stillschweigen Sr. Majestät in dem Sinne zu nehmen, daß es sich von selbst versteht, man möge hinsichtlich Kettelers keine Umstände machen“. Ketteler sei ja auch kein Ausländer, sondern ein Deutscher und dürfe überall predigen. — Turnvereine, Gesangsvereine, demokratische Volksvereine holen sich die Erlaubniß zur Abhaltung einer Versammlung (also Erlaubniß!) und ist diese erfolgt, dann reden Gäste aus Ungarn, Amerika und Italien“ u. s. w. Haneberg ist gewiß, daß die Minister ihn beim König verurtheilt haben und daß der König, wenn er seinen Brief gelesen hat, ihn zu vollen Graden wieder annehmen und seine „völlige Zufriedenheit“ aussprechen wird. Wir glauben sogar, er wird diesen Brief und diesen Bischof in Gold einfassen lassen.

— Der Pfälzer Turst ist bekannt, ihr Appetit aber läßt sich auch nicht lumpen. Am Kurstmarkt in Dürkheim haben die Gäste 18,769 Eckoppen Bier, 18,725 Eckoppen Federweiss, und 45,536 Eckoppen alten Wein hinter die Linde lassen und dazu in Gestalt von Weis, Brot, Rogent u. 4 Oafen, 11 Fassel (?), 15 Kiste, 4 Stiere, 84 Schweine, 63 Kälber und 9 Schafe vertilgt. Dazu kommen noch 150 Fahren und Copouren, 124 Enten und 58 Gänse, von den Turst- und Fleischsuppen, Kartoffeln und Sauerkraut abgesehen. Die National-Deutschen rennen das, das Volk bei der Arbeit aufsuchen.

Die in Folge des jungen Weires jetzt hienieden zur Erscheinung kommenden krummen Linien auf der Straße haben eine poetische Erklärung und Entschuldigung gefunden, welche also lautet: „Geht hie und da jetzt Eurer Irrum, So ärg're dich nicht, Publikum. Das kommt vom Göttertrouf der Neben, Die auch so krumm zum Himmel streben.“

— **Köln, 15. Okt.** Eine dichtgedrängte Menschenmenge erwartete heute Morgen gegen 10 Uhr die Ankunft des vielbesprochenen Kapitän Lepton. Lange noch ehe die kleine Rechenfotille, welche denselben begleitete, in Sicht kam, hörte man die deutlich vernehmbaren Signale des Rothhorns. Allmählich erkannte man inmitten der zahlreich dem Ankömmling entgegengebrachten Peete eine lyralische schwarze Waffe, einem Baumstamm ähnlich, und darüber ein einige Fuß hohes dreieckiges Egel. Beim Passiren der Pontonsbrücke klopfte Kapitän Lepton das Egel zusammen und nahm eine wagrechte Stellung ein, wobei er das Rothhorn mehrmals kräftig erklingen ließ. Auch fehlte nicht die unvermeidliche Cigare, deren blaue Rauchdünne weithin bemerkbar waren. Zwischen der Pontons- und der stehenden Brücke stieg Kapitän Lepton an der Kölner Seite ans Land. Am 11. d. in Mainz angekommen, war er am 12. von dort nach Eingen und am 13. von Eingen nach Leppard geschwommen. Leppard hatte er gestern Vormittag verlassen, in Koblenz eine halbe Stunde Rast gehalten, gegen Abend Kemogen erreicht und von diesem Orte hienieden früh 2 Uhr die Fahrt nach Köln fortgesetzt.

— **Berlin, 14. Okt.** Die „Nationalzeitung“ erfährt „von zuverlässiger Seite“, daß der Reichskanzler bei seinem gegenwärtig gestiegenen kranken Zustande auf die entschiedene Einsprache des Arztes sich hat entschließen müssen, von der Begleitung des Kaisers auf dessen italienischer Reise Abstand zu nehmen.

— **Berlin, 15. Okt.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht seine Verordnung, welche den Feiertag auf den 27. Oktober einberuft und beauftragt die Waltung der Nationalzeitung, daß der Staatssekretär v. Frlow anstatt des Fürsten Bismarck an der Reise des Kaisers theilnehmen werde.

— **Wien, 13. Oktober.** Kaiser Wilhelm hat den offiziellen Empfang anlässlich seiner Reise durch Tyrol abgelehnt, jedoch sind alle Civil- und Militärbehörden des Landes angewiesen, dem durchreisenden Monarchen auszuwarten. Der Statthalter Graf Taaffe begrüßt den Kaiser wohlwollend an der Landesgrenze.

— **Triest, 24. Okt.** Heute morgen führte eine Hochfluth die Ueberschwemmung der Hauptplätze der Stadt mit schubhohem Wasser herbei. Der Verkehr wurde in Folge dessen unterbrochen. Mittags begann das Wasser langsam abzunehmen.

